

Dativ-Genitiv-Alternation im Standarddeutschen aus markiertheitstheoretischer Sicht

Said Sahel, Universität Bielefeld

said.sahel@uni-bielefeld.de

In dem Vortrag wird eine Erklärung für die im Standarddeutschen der Gegenwart belegte Alternation von Dativ und Genitiv vorgestellt. Die Dativ-Genitiv-Alternation ist insbesondere im präpositionalen Bereich offensichtlich: Präpositionen, die ursprünglich den Genitiv regieren, regieren inzwischen auch den Dativ (z.B. *wegen*) und vice versa (z.B. *trotz*).

Es wird argumentiert, 1) dass es sich bei dem in beide Richtungen beobachteten Kasuswechsel primär um eine Alternation zwischen zwei Kasusformen, nicht zwischen zwei Kasus kategorien handelt und 2) dass die offensichtliche Durchlässigkeit der Grenze zwischen dem Dativ und dem Genitiv bzw. den damit verbundenen Kasusformen auf die enge Verwandtschaft zwischen diesen beiden Kasus zurückgeht. Diese enge Verwandtschaft lässt sich ihrerseits besonders gut an der Markiertheitshierarchie von Kasus ablesen, auf der der Dativ und der Genitiv der Klasse der höhermarkierten ‚obliquen Kasus‘ angehören. Damit zusammenhängend wird abschließend argumentiert, dass die zwei miteinander alternierenden Kasusformen nicht auf zwei Kasus kategorien, i.e. den Dativ und den Genitiv, sondern eher auf die Oberkasus-Kategorie ‚*obliquen Kasus*‘ zurückgeführt werden können.